

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: N. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Annahme von Anzeigen Breite 41—42 und Höhe 13 1/2.
Betreffend in Deutschland: In allen größeren Städten...

Die Wirren in China.

Bis zur Stunde hat von einer Zustimmung irgend einer der Mächte zu dem russischen Vorschlag, Peking anzugehen, amtlich noch nichts verlautet.

Londoner Abendblätter vom 6. September veröffentlichten bereits folgende Meldung aus Hongkong vom 6. September: Der Sekretär Li-Sung-Tschang ist dringend aufgefordert worden (von wem?), nach Peking zu kommen.

Ein Telegramm des französischen Generals Frey vom 24. August besagt: In Peking herrscht wieder Ruhe. Die Einwohner kehren wieder zurück und die Stadt fängt an, wieder ihr gewöhnliches Aussehen anzunehmen.

Der russische Generalmajor Popow telegraphiert unter dem 3. d. M. aus Futschou, daß die in Amoy gelandeten japanischen Truppen abberufen wurden, und daß in Futschou beständige Ruhe herrscht.

Die „Nördliche Zeitung“ reproduziert chinesische Blättermeldungen, welche von unaufhaltsamen Siegen der Chinesen berichten und Schanerinnen über Folterungen der Admirale verbreiten. Das Blatt sagt, diese Meldungen, sowie die von Lieberhebung strotzenden Telegramme Li-Sung-Tschangs an den Londoner Botschafter, worin er mittelst, Aufstand sei überredet worden, Peking zu räumen, kennzeichnen die Stimmung des Volkes, sowie die Geistesverfassung, die der russische Vorschlag unter den höchsten Würdenträgern gesezt habe.

Eine Shanghai „Dalziel“-Drahtmeldung meldet, ein kaiserliches Dekret, datirt Taiyuanan, 20. August, besagt, der Hof stütze den Peking in Folge der Unruhen zwischen den Boreen und Christen, damit nicht der Kaiser getötet werde und so niemand vorhanden gewesen wäre, die Unruhen zu beenden.

Kapitän Kohl berichtet aus Peking: „Der russische General besuchte am 26. August die deutschen Quartiere und sprach sich lobend über Ordnung und Disziplin aus. Die Unteroffiziere der Leute ist gut. Der von deutschen Mannschaften besetzte Teil der Chinesenstadt ist geehrt worden. Demgegenüber Proklamationen sind erlassen. Am 27. sind zwei Abschlüsse vorgenommen, auch haben sich beim Seebataillon einige Disziplinarfälle gezeigt. Sechsbald Berger vom Peking-Regiment ist in einer Vorpostenlinie erlegen. Am 28. fand der Durchmarsch durch den Palast statt. Einmarsch im Süden, Abmarsch im Norden, Durchmarsch durch die Empfangshallen. Die Räume machten einen schmutzigen und verwahrlosten Eindruck. Kostbarkeiten waren nicht vorhanden. Später wurde der Palast wieder gesäubert. Einem Bericht zufolge soll die Kaiserin erst am 15. früh entflohen sein.“

25 Geschütze, 1897 Pferde. Oesterreich: 16 Offiziere, 272 Mann, 2 Geschütze, 80 Pferde. Amerikaner: 181 Offiziere, 5427 Mann, 17 Geschütze, 1239 Pferde. Frankreich: 192 Offiziere, 5186 Mann, 37 Geschütze, 570 Pferde. Italien: 26 Offiziere, 552 Mann (?), 1 Geschütz, 10 Pferde. Ueber Rußland ist Näheres nicht bekannt.

Aus Südafrika.

Eine Drahtung aus Lourenco Marques vom 5. September besagt, Krüger drohte an Lord Salisbury und sämtliche Mächte einen kräftigen Protest gegen die Annexion von Transvaal. Die Lage der Buren soll verzweifelt sein. Angeblich betrachten sie Messurit als ihr Seelenheil. Buller vollendet seine Vorbereitungen für den Angriff auf die Burenstellung, die stärker ist, als die bei Baalfanz oder Kaingsnel gewesen ist. Hamiltons Querschlange ist zu ihm geflohen; man erwartet, die Wet werde an der Entscheidungsschlacht teilnehmen. Nach einer Kapstadt Drahtung übernimmt Buller den Oberbefehl in Südafrika, wenn Roberts nach England zurückkehrt. Zur allgemeinen Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz schreibt die „Daily Graphic“: „Die Geschichte des Krieges wiederholt sich beständig. Nach der Einnahme von Bloemfontein glaubte man hier zu Lande allgemein, daß der Widerstand der Buren gebrochen sei, und in derselben Weise schien auch die Einnahme von Pretoria das baldige Ende des Krieges zu verheißen. Die Schlacht von Magabobory gab uns noch besseren Grund zu dieser Annahme, aber die Nachrichten, die gestern vom Kriegsschauplatz eingelaufen sind, zeigen, daß die Buren noch immer die Mittel und den Willen zum Kampfe haben. General Buller hat entdeckt, daß der Weg nach Lydenburg nicht so offen ist, wie es vor wenigen Tagen den Anschein hatte. Die Buren, vermittelschlich unter Vorhug, haben eine starke Stellung vorbereitet und besetzt, und allen Anschein nach sind sie gut mit Geschützen und Munition versehen. Die Aufgabe, sie aus dieser Stellung zu treiben, scheint so schwierig, daß Lord Roberts eine Kolonne zur Unterstützung Bullers abgelaufen hat. Auch in den anderen Theilen ist der Guerillakrieg wieder ausgebrochen, und zehn Meilen von Johannesburg hat ein Gefecht stattgefunden. In jedem Falle sind die Buren zurückgeritten worden, aber es ist sehr unangenehm, daß die Verluste auf unserer Seite beinahe ebenso groß sind, wie auf der der Feinde. Die Entfernungen, die zurückzulegen sind, sind so unangenehm, daß es sehr schwer ist, mit dieser Art der Kriegführung fertig zu werden, außer wenn wir nach und nach alle Waffen und Munitionstransporte der Buren abfangen.“

Von der aufgelösten belgischen Expedition.

Köln, 6. September. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin von gestern: Es ist nur begreiflich, daß der Mißerfolg der nur ja auch rückgängig gemachten belgischen Chinaexpedition in Belgien Verstimlungen hervorgerufen hat, schon wegen der im Hinblick auf sie abgeschlossenen Lieferungsverträge, von denen manche nicht rückgängig gemacht werden konnten und vielleicht noch zu unangenehmen Prozessen Anlaß geben werden. Die belgische Regierung hat nach keine bestimmte Erklärung darüber veröffentlicht, aus welchen Gründen die Expedition eigentlich unterlassen worden ist. Diesen Umstand benutzen einige belgische Blätter, um Deutschland in gereiztem Tone Vorwürfe zu machen wegen eines angeblichen deutschen Einpruchs. Ein Bericht gegen die elementare Höflichkeit soll darin gelegen haben, daß Deutschland mit seinen Bedenken böswilliger Weise so lange zurückgehalten habe, bis die Verträge abgeschlossen und dadurch unumkehrbar geworden seien. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß die Geschichte von einem deutschen Einpruch in den Bereich der Erfindungen gehört. Die belgischen Blätter haben auch unsere Erklärung in durchaus lokaler Weise wiedergegeben. Jetzt kommt auch die „Independence belge“ und stellt fest, daß an dem letzten Eingang der deutschen Antwort lediglich die belgische Regierung

die Schuld trage, da sie vier Wochen lang alle Vorbereitungen für die Expedition habe treffen lassen und erst dann die Mächte befragt habe, wie sie sich zu dem belgischen Unternehmen stellen. Wir können hinzufügen, daß die deutsche Antwort auf die einmal ergangene Anfrage ohne jede Zögerung und sofort erteilt worden ist. Wenn somit für Belgien unbillige Kosten und eine unangenehm empfundene Enttäuschung entstanden sind, so kann man dieshalb gerechter Weise nicht auf die deutsche Regierung halten. Im Uebrigen ist nicht abzusehen, weshalb die belgischen Blätter immer nur von der deutschen abstrahenden Rede reden, da doch den zuständigen Stellen in Belgien sehr wohl bekannt ist, daß auch andere Regierungen außer der belgischen die belgische Anfrage unter Hervorhebung der gleichen Bedenken beantwortet haben, die von deutscher Seite geltend gemacht wurden.

Das deutsche Manöver-Geschwader.

Unsere Seemacht hält gegenwärtig ihre großen Herbstübungen ab. In Folge der durch die chinesischen Wirren veranlaßten Entsendung mehrerer Kriegsschiffe nach Ostasien ist die Manöverflotte schwächer als sonst. Nachdem die Brandenburger-Klasse ihren Kurs nach dem ferneren Osten gerichtet hat, verbleiben nur in den heimischen Gewässern über keine einzige geschlossene Division von vier Kriegsschiffen mehr. Die Folge ist eine bunte Zusammenstellung der verschiedensten Schiffstypen.

So hat man gleich in der ersten Division des ersten Geschwaders die beiden modernen Linienschiffe der Kaiserklasse, „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“, mit zwei Veteranen der Sachienklasse („Württemberg“ und „Sachsen“) vereinigt. Da nun die ersten 18, die letzteren nur 14 Knoten in der Stunde laufen, das langsamste Schiff aber die Fahrgeschwindigkeit der übrigen bestimmt, so ergibt sich eine Geschwindigkeit von nur 14 Knoten für die erste Division. Dazu kommt, daß die Schiffe der Sachienklasse, welche als „Ausfallskorvetten“ zur Vertheidigung der Ostküste erbaut waren, lange nicht mehr diejenigen Aufgaben erfüllen können, welche man von modernen Schiffen, die in Schlagschlacht dem Feind niederkämpfen berufen sind, erwarten muß. Die beiden Divisionen des 2. Geschwaders bestehen, da hier die Linienschiffe fehlen, aus sechs Kreuzern der Kaiserklasse. Diese Fahrzeuge, von denen wir im Ganzen acht haben, wurden für die Vertheidigung des Nordostsee-Kanals erbaut, haben aber bei Weitem nicht den Geschwertschwer der Linienschiffe. Die genannten Schiffe bilden den Kern der heimischen Schlagschlacht. Mit den Aufklärungs- und Nachrichten- und Vorpostenschiffen, welche es bei der Manöverflotte noch schlimmer aus. Die Aufklärungsgruppen sollen aus großen und kleinen Kreuzern bestehen. Da die festigen großen und unsere guten kleinen Kreuzer in den hiesigen Gewässern nöthig sind, müssen bei unserer heimischen Schlagschlacht Kreuzer der Aufklärungs- dienst übernehmen, die meistens veraltet sind. Es sind dies die aus den achtziger Jahren stammenden früheren „Vibros“ (20 Knoten), „Vibros“ (15 Knoten), „Vibros“ (19 Knoten), der Transportdampfer „Pelikan“ (16 Knoten), der auch einen kleinen Kreuzer „maritima“ hilft; und die noch ältere „Grille“ mit 13 Knoten. So viel Schiffe, so viel Schiffstypen. Wirkliche Aufklärungs- und Nachrichten- Schiffe sind nur „Griff“ und „Vibros“. Allerdings treiben noch einige Torpedoboote zu diesen Kreuzern hinzu, aber Torpedoboote allein können der Patronen- und Wachdienst nicht ausführen. Sie müssen jedem Zusammenreffen, selbst mit dem kleinsten feindlichen Kreuzer, ausweichen, weil sie einer wirklichen Artillerie und jedes Panzerkorbes entbehren. In dieser Kriegsschlacht sollen vorübergehend noch die Hafen- und Schiffschiffe „Mars“, „Carola“ und der 1867 gebaute Batteriepazier „Friedrich Karl“ stoßen. — So setzt sich unsere diesjährige Übungsflotte zusammen. An neuem, modernem und gutem Material fehlt es nicht, wie namentlich die beiden Linienschiffe der Kaiserklasse, die neueren Kreuzer „Din“ und „Agrie“ sowie die neuesten Torpedoboote beweisen. Das übrige Material jedoch bedarf bringend des Ersatzes. Daß bei einer solchen Zusammenstellung des in Bauart,

Geschwindigkeit und Bewaffnung verschiedenen Schiffsmaterials, welches Schiffstypen vom modernsten Linienschiff bis zum ältesten Hochseepanzer umfasst, das Manöverbild unvollständig bleibt, die Ausbildung der Besatzung leidet, liegt auf der Hand. Dann aber darf nicht vergessen werden, daß diese Flotte die gesamte Seemacht darstellt, über die wir zur Zeit zum Schutze unserer Küsten verfügen. Man kann daraus wieder einmal sehen, wie nöthig es ist, den Bau der im Flottengesetze bewilligten Schiffe nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft Sonnabend, den 22. d. Mts., in Tilsit zur Theilnahme an der Enthüllungsfest der Königin Luise-Denkmal ein. Der Kaiser, welcher voraussichtlich von seiner Gemahlin begleitet sein dürfte, wird sich im Anschluß an den Aufenthalt in Cadixen nach Tilsit begeben. — Staatsminister a. D. Schöberl feiert mit seiner Gattin heute in seinem Wohnort Gr. Pichersfeld das Fest der goldenen Hochzeit. Ein weiter Kreis politischer Freunde und persönlicher Verehrer wird des Jubelpaares an diesem seltenen Tage mit herzlichsten Glückwünschen gedenken. — Antlicher Nachweigung zufolge sind im Monat August in den deutschen Münzstätten für 6779 700 Mark Doppelkronen, für 984 365 Mark silberne Pfennigstücke, für 1 858 356 Mark Zweimarkstücke, für 150 405 Mark Einmarkstücke, für 381 584,90 M. Zehnpfennigstücke, für 102 385,70 Mark Fünfpfennigstücke und für 68 288,91 Mark Einpfennigstücke geprägt worden. — Eine Preis-erhöhung für das Mittagsessen um 10 Pf. hat am Mittwoch auch der Verein der Berliner Weisbierwirthe beschlossen. Die Preis-erhöhung wurde begründet mit der Verteuerung aller Rohmaterialien, des Heizmaterials und der großen Miethsteigerungen für Geschäftsräume. — Wegen Verletzung zur Theilnahme an einem Streik wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sacke vom Zwickauer Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Er hatte während des Bergarbeiter- streikes am 2. Febr. d. J. auf der Straße mehrere unrichtigen Reden gehalten. — Ihre Leute, könnt Ihr's über's Herz bringen und auf Arbeit rennen, wollt Ihr Eiere Fortschritte mit Füßen treten? „Schämt Euch!“ Sacke leugnete, diese Verurteilung gethan zu haben, sie wurde jedoch durch Zeugen festgestellt. — Die Schweizer Handelskammer verlangt zur Abhilfe der Kohlennoth die Erleichterung der Einfuhr fremder Kohle durch Verbilligung des Nothfortarfs, sowie der Erleichterung der Einfuhr deutscher Kohle durch zeitweilige Aufhebung der Ausnahmetarife. — In Hamburg traf gestern Abend am festlich geschmückten Dampfer „Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ mit vier Verwundeten von „Fris“ und 120 wegen Krankheit in China dienstunfähig gewordenen Mann von den übrigen Schiffen des ostasiatischen Geschwaders ein. Im Auftrage und im Namen des Senats begrüßte Hauptmann Sauer die Ankommanden, welche sodann in den Passagierhallen am Gasbroof bewahrt wurden. Die Mannschaften besagen sich morgen theils nach Kiel, theils nach Wilhelmshafen. — Auf dem in Vera abgehaltene Parteitag der Sozialdemokratie im Fürstenthum Neuchâtel wurde beschlossen und allgemein über den Vorschlag der Opferwilligkeit unter den Genossen gefasst. Im abgelaufenen Jahre betragen die Einnahmen nur 2893 Mark, d. i. etwa 1200 Mark weniger als im Vorjahre. Der schon wiederholt eingebrachte Antrag, den sozialdemokratischen Frauen durch pekuniäre Unterstützung den Besuch des Parteitages zu ermöglichen, wurde wiederum abgelehnt, da sie der Organisation noch allzufern ermangeten.

Deutschland.

Berlin, 7. September. In der dritten geschlossenen Generalversammlung der katholischen Deutschlands kam als einer der ersten Anträge derjenige des Oberlandesgerichtsraths Hoeren zur Stillschließungsfrage zur Verhandlung. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Generalversammlung weist die in letzter Zeit mit besonderer Hefigkeit gegen die Grundzüge der christlichen

Moralanschauung gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß wir Katholiken Deutschlands unentwegt an den Grundzügen der christlichen Weltanschauung festhalten werden, da dieselben allein die Grundlage einer wahren Kultur und Gesittung sind, eine von den christlichen Sittengesetzen losgelöste Moralanschauung aber zum sittlichen Verderben unseres Volkslebens führen muß.“ In der Begründung des Antrages wurde angeführt: „Gelegentlich der Verhandlungen über die Verträge seien in Wort und Schrift gegen die Grundzüge der christlichen Moralanschauung fortgesetzt so heftige Angriffe gerichtet und dabei so erschreckende Grundzüge über Eitelkeit und Eitelkeit allgemein unter das Volk verbreitet worden, daß die Versammlung verpflichtet erscheine, in feierlicher Weise jene Angriffe zurückzuweisen und zu erklären, daß sie unbillig an den ewigen, ewig gültigen Grundzügen der christlichen Weltanschauung festhalte und von diesem Maßstab niemals abweichen wolle. Nach längerer Diskussion, an der sich u. a. der Abg. Dr. Vahrenholz betheiligte, gelangte die Resolution einstimmig zur Annahme. In Sachen der China-Missionen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Generalversammlung beklagt am tiefsten die schwere Schädigung, welche unsere Missionen in China durch die dort ausgeübten Wirren erlitten haben. Sie beklagt namentlich den grausamen Tod so vieler Missionare und eingeborenen Christen, welche durch ihr Blut ihren Glauben bezeugt haben. Sie preist aber auch aufs höchste den Selbennuth dieser neuesten Märtyrer unserer heiligen Kirche und hofft, daß auch in China das Blut der Märtyrer der Same des Christenthums sein werde. Sie empfiehlt die betroffenen Missionen der besondern Sorgfalt der deutschen Katholiken, um ihnen die Wiedererrichtung ihrer jetzt zerstörten Anstalten zu ermöglichen. Sie empfiehlt auch die gegenwärtig in China kämpfenden Soldaten der werthigsten Fürsorge der deutschen Katholiken, um ihnen durch Zuwendung von Liebesgaben aller Art ihre Mühsale zu erleichtern und ihre Leiden zu lindern.“ Für den nächsten Katholikentag hatte sich Nachen angeboten, doch soll das Komitee zunächst versuchen, ob sich nicht in Baden oder Baiern eine passende Stadt findet. 1902 wird die Versammlung wahrscheinlich nach Berlin kommen und die 50. (Hundertjahrfeier) soll Köln in seinen Mauern sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Aus einer englischen Zeitung ist in die deutsche Presse die Meldung übergegangen, einer der belgischen Fürsten habe bei dem Kaiser briefliche Vorstellungen gegen die Politik Deutschlands in China erhoben. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Angaben des englischen Blattes glatt erfinden sind.“

Ausland.

In Wien hat gestern der Obmann des Bolensklub beim Ministerpräsidenten Koerber Einspruch gegen die Auflösung des Reichsrathes erhoben.

In Polen mühten die Juden ihre deutsch-jüdische Schule schließen, da die Aufregung der katholischen Bevölkerung gegen die Juden im Wachsen begriffen ist.

Aus Rom wird gemeldet, daß sich der Papst gestern in Begleitung von vier Kardinälen und mehreren Bischöfen nach St. Peter begab, um 500 Studierende italienischer und auswärtiger Universitäten, sowie eine große Zahl Pilger zu empfangen. Der Empfang, welcher dem Papst bereitet wurde, war enthusiastisch.

In Newport haben die Demokraten und die antirepublikanischen Republikaner gemeinschaftlich folgende neue Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt: Präsident: Cooley, Vizepräsident: Archibald Howe. Die Hauptpunkte des Programms sind: Einführung einer einheitlichen Goldprägung, Erhebung von Portorico zum Range eines Bundesstaats, absolute Freiheit für Cuba in Betreff seiner politischen Beziehungen zum Auslande, Unabhängigkeit der Philippinen.

Die Tochter des Jähmanns.

Novan von O. Elster. (Nachdruck verboten.) „Das arme Mädchen! — Ja, seht Ihr, Behrendt-Brigge, wie das so im Kriege geht — wir hatten die französische Grenze überschritten und marschirten auf Toulouse zu — da kam es denn auch einmal zu einer blutigen Schlacht. Wir wurden von einer Reiterdivision angegriffen und fast wäre es einer französischen Kavallerie gelungen, unsere Karrees zu zerprengen. Unsere Fahne war in Gefahr, da war sich Karl Ahrendt mit mehreren anderen Kameraden in das dichteste Kampfgetümmel — unsere Fahne ward gerettet — aber Karl Ahrendt sahen wir nicht wieder.“ „Dah! Ihr ihn nach der Schlacht nicht gefunden?“ „Wir mußten uns an diesem Tage zurückziehen und das Schlachtfeld den Franzosen überlassen. Am anderen Tage griffen wir an einer anderen Stelle an und kamen nicht mehr über das alte Schlachtfeld. So wissen wir nichts von Karl.“ „Kann er nicht gefangen sein?“ „Die Gefangenen sind alle gewechselt.“ „So ist er todt?“ „Johannes Stödel suchte die Ahelken. „Es wird wohl so sein, Behrendt-Brigge. Aber nun laßt mich zu meinem Vater und Frau Christinen.“ „Ja, geht nur, — Was hilft nun aller Jörn und aller Hochmuth? — Es ist alles aus.“ „Er schritt die Johannes Stödel die Hand und schritt langsam dem Jörn zu, in dem sein das kleines Segelboot ankerte. Langsam löste er Thränen zurückhaltend. Sie schritt wortlos an

ihrem Vater vorüber, der ihr erstant nachblitzte, sie ging in ihr Kämmerlein und hier erst löste sich der gewaltige Schmerz und sie brach in ein kampfartiges Schluchzen aus. Hans Heinrich pochte an ihre Thür. Sie hörte es nicht, sie lag mit den Armen auf dem Lager und hatte das Gesicht in die Arme verborgen und weinte, weinte, weinte. „Daß sie zufrieden, Hans Heinrich,“ sagte Behrendt-Brigge leise. „In solchem Schmerz muß jeder Mensch mit sich und seinem Gott allein sein. Komm, gib mir ein Glas Rum — gerade als ob ich alter Bursche noch einmal weinen sollte.“ Die beiden Alten saßen vor der Hausthür und rauchten schweigend ihre Pfeifen. Es wurde Abend — es wurde Nacht — Gesine erstand noch immer nicht. Hans Heinrich klopfte abermals an ihre Thür. „Gesine — willst Du nicht zu uns kommen?“ „Ich komme, Vater,“ tönte es von innen heraus, aber die Stimme hatte einen so eigenen, herben, harten Klang, daß Hans Heinrich kaum die Stimme seiner Tochter wieder erkannte. Gesine erhob sich. Ihr Auge schweifte in dem kleinen, so wohlbekannten Räume immer, als sei er ihr unbekannt geworden. Da fiel ihr Blick auf das kleine Lämpchen, welches in dem Fenster stand, bereit, angezündet zu werden, um dem heimkehrenden Geliebten den ersten Gruß schon aus der Ferne zu senden. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie nahm das Lämpchen — „Ist dich noch anzuhören?“ murmelte sie. „Wozu — du leuchtest ja ihm nicht mehr... du sollst Niemandem mehr leuchten.“ Und sie verschloß das Lämpchen in dem Schranke, verteilte es in dem tiefsten Winkel, und dann trat sie heraus zu den beiden alten Männern, die erkannten zu ihr aufblickten, als sie so gefast, so ruhig und star stand. „Erzählt mir, Behrendt-Brigge, wie er starb,“

sprach sie mit leise bebender Stimme und setzte sich auf die Bank, faltete die Hände und starrte mit großen glanzlosen Augen in die dunkle Nacht hinaus. 22. Kapitel. „Es giebt Krieg, Hans Heinrich! Es giebt Krieg!“ Mit diesem Schreckensruf stürzte Benjamin Stödel mit fliegenden Hockschößen gleich einem Unglücksstrahlen in das Jährhaus, an dessen Herdstelle Behrendt-Brigge, Peter Haas, Gesine und der alte Hans Heinrich saßen. Der Letztere erzählte gerade seine Helmenkaten aus Spanien, denen Behrendt-Brigge ungläubig lächelnd und mißtrauisch gegen die Wahrheitsliebe seines alten Freundes zuhörte, während Peter Haas mit offenem Munde und weitgeöffneten Augen den bunten Abenteuerer lauschte. Gesine nähte still an einem Leinentuche. Das alte seine Leinen, welches noch von ihrer Mutter herkam, dessen Flachs selbst gesät, selbst geerntet, selbst geheckt und gepöppelt, gebalgt, gewebt und gebleicht war, es sollte zu ihrer eigenen Ausstattung dienen; jetzt war das vorüber und wenn Gesine das alte seine, weiße Leinen hervorholte, um ein Hemd, eine Schürze oder dergleichen daraus zu nähen, dann war es ihr, als nähe sie an ihrem Leichten und manche heimliche Thräne fiel auf das Leinen in ihrer Hand. Ihr trübes Sinnen und die Kriegsabenteuer Hans Heinrichs unterbrach nun der Schreckensruf des Schullehrers: „Es giebt Krieg!“ „I Gott bewahre,“ sagte Behrendt-Brigge, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm, „der Schullehrer träumt jetzt mir als Krieg, Mod und Brand. Wo soll denn jetzt der Krieg herkommen? Wir haben doch nachgerade Krieg genug in der Welt gehabt. Die Kaiser, Könige, Herzöge und Fürsten sorgen schon dafür, daß es keinen Krieg mehr giebt; sie sitzen in Wien und klammern die Randkarte von Europa wieder auseinander, die

thnen der Bonaparte so ecklich in Unordnung gebracht hat, und der Bonaparte sitzt jetzt auf der Insel Elba, bewacht von den englischen Schiffen.“ „Ja, Behrendt-Brigge,“ lachte Stödel, „da steht gerade der Haken. Die englischen Schiffe haben nicht gut aufgepaßt und der Bonaparte ist ihnen entwischt.“ „Das war der Demwel!“ meinte Hans Heinrich nachdenklich. „Ja, ja, wenn Admiral Nelson noch lebte, würde der Bonaparte nicht edapirt sein.“ „Und jetzt ist er eschappirt,“ fuhr Benjamin Stödel triumphirend fort, als verkünde er eine sehr frohe Botschaft. „Und die Kaiser und Könige Herzöge und Fürsten sind eilig von Wien heimgekehrt und der König von Frankreich ist nach England geflohen und der Bonaparte sitzt wieder auf dem Thron von Frankreich und marschirt wieder mit einem großen Heere an den Rhein.“ „Das war der Demwel,“ wiederholte Behrendt-Brigge nachdenklich, während sich Gesine erhoben hatte und aufmerksam dem Schullehrer über die Schulter in das Zeitungsbüchlein sah, das dieser mit ausgebreiteten Armen vor sich hielt, da er etwas weisichtig geworden war. „Der steht's,“ fuhr er wichtig fort, „es giebt wieder Krieg! die Russen, die Oesterreicher, Preußen, die Engländer und die deutschen Fürsten von Nord bis Süd rüsten und senden ihre Truppen an den Rhein. Die Preußen heben noch da von vorigem Kriege und die Engländer schicken bereits eine große Armee in Belgien aus und der Herzog von Braunschweig marschirt mit seinen Soldaten nach Belgien, um mit den Engländern und Preußen zusammen den Bonaparte Mores zu lehren. Hier steht's — soll ich es Euch noch einmal vorlesen?“ (Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. September. Ueber die E... theilung von Anstalten... die E... theilung von Anstalten...

Der Regierungsassessor von... Loeftich zu Volkshaus... der Regierungsassessor von...

Der Deputierte Herr... in Stargard... der Deputierte Herr...

Im Bellevue-Theater... am morgigen Sonnabend... Im Bellevue-Theater...

Der Radfahrer-Klub... am 15. d. M. in den... Der Radfahrer-Klub...

Ueber das Vermögen... des Hotelbesizers... Ueber das Vermögen...

dem Major v. Sahn... vom Großen General... dem Major v. Sahn...

aus Dänemark, Schweden... und Norwegen... aus Dänemark, Schweden...

Die besseren Aufträge... auf Saatweizen... Die besseren Aufträge...

Inkarnatke 35-37... Mark, Bockarke 37... Inkarnatke 35-37...

26. Saatbericht... von W. H. Berner... 26. Saatbericht...

aus Dänemark, Schweden... und Norwegen... aus Dänemark, Schweden...

Die besseren Aufträge... auf Saatweizen... Die besseren Aufträge...

Inkarnatke 35-37... Mark, Bockarke 37... Inkarnatke 35-37...

26. Saatbericht... von W. H. Berner... 26. Saatbericht...

Stettiner Kaiserfeste... Stettin, 7. September... Stettiner Kaiserfeste...

Stettin, den 6. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 4. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 4. September 1900...

Stettin, den 4. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 4. September 1900...

Stettin, den 4. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 4. September 1900...

Stettin, den 4. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 4. September 1900...

Stettin, den 4. September 1900... Bekanntmachung... Stettin, den 4. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

Stettin, den 6. September 1900... Verkauf eines Grundstücks... Stettin, den 6. September 1900...

FRIEDRICH WILHELM Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Keine Badereise. Dr. Hans Brackebusch, Neu-Karlshofer Hauskur ohne strenge Diät für Zuckerkrank, Nieren-, Blasenleidende, Fettleibige, Gichtiker.

Verkauf eines Grundstücks... Das der Stadt Stettin... Verkauf eines Grundstücks...

Kirchliche Anzeigen... am Sonntag, den 9. September... Kirchliche Anzeigen...

Verkauf eines Grundstücks... Das der Stadt Stettin... Verkauf eines Grundstücks...

Verkauf eines Grundstücks... Das der Stadt Stettin... Verkauf eines Grundstücks...

Kirchliche Anzeigen... am Sonntag, den 9. September... Kirchliche Anzeigen...

Verkauf eines Grundstücks... Das der Stadt Stettin... Verkauf eines Grundstücks...

Amel Berliner Schützen in menschenfreundlicher Weise zur nächsten Sporthalle gebracht; dort leitet ein gewandter Junge auf einen schlanken Baum und läßt sich nicht zum Unterkommen bewegen; an einer Stelle bricht eine Anzahl Soldaten durch und läuft im Gänsemarsch die Straße herab; dann scheinen oben auf den Dächern in schwindelnder Höhe eine Reihe von Fackeln, unter ihnen die Schornsteinfeger als Kenner dieser Stellung. Doch immer freier wird die Aussicht, nur noch wenige Personen dürfen die Straßen passieren, unter ihnen die Postboten und die Sämlichphotographen. Von letzteren kommt man besonders viele bemerken, und mancher unserer Leser dürfte bei dieser Gelegenheit ohne seine Absicht photographirt worden sein.

Nach halb 1 Uhr endlich verkündeten Kurahuse vom Bahnhof her

### die Ankunft des Kaiserpaars.

Auf dem Bahnhof hatte das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. sachsenhessisches) Nr. 5 die Ehrenkompanie unter dem Befehl des Hauptmanns Knoll gestellt. Dort fanden sich ferner die Offizierskorps sämtlicher hier in Garnison oder in Quartier befindlichen Truppenteile ein. Nach 12 Uhr begann die Anfahrt der Generalität, der fremdherrlichen Offiziere und der hier bereits anwesenden Fürstlichkeiten. Man bemerkte u. A. den Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, dessen Sohn Prinz Friedrich Wilhelm und den Herzog Albrecht von Württemberg. Die Zivilbehörden waren durch den Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Freiherrn von Maltzahn-Gülz vertreten. Von hervorragenden Militärs sind zu nennen: die kommandierenden Generale des 2. und 17. Armee-Korps, General der Kavallerie v. Langenfeld und General der Infanterie v. Lenge, der Kommandant des Gardekorps, Generalleutnant von Bock und Borsch, und der Chef der Marine-Station der Ostsee, Admiral v. Köster, dem sich zahlreiche Marineoffiziere angeschlossen.

Pünktlich um 12 Uhr 30 Min. fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein, begrüßt von dem Präsektor der Ehrenkompanie und den, alles überflüssigen, drängenden Kurahusen der auf den umliegenden Straßen angeammelten Menge. Aus der Wagen des Kaiserpaars trat der Kaiser, begleitet von seiner hohen Gemahlin, die kleine Treppe zum Bahnsteig hinauf und begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren auf das herzlichste.

Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kommandant des Hauptquartiers, General der Infanterie, Generaladjutant von Plessen, die Flügeladjutanten Major Freiherr von Berg, Kapitänleutnant v. Grumme, v. Gehlens, der deutsche Militärattache am türkischen Hofe Major Morgen, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall Freiherr von Lynder, Hofmarschall Freiherr von und zu Glasthain, die Chefs des Zivil- und Militär-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Neumann und General der Infanterie, Generaladjutant v. Sahlke, ferner der Chef des Militärkabinetts Freiherr von Senden-Vibran, der Chef des Großen Generalstabes der Armee, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, der Kriegsminister v. Goltz, der Minister des Innern v. Rheinbaben, der diensttuhende Kammerherr Graf v. Keller, Generalmajor v. Billamme, Abteilungschef im Militärkabinet, Generalleutnant v. Hilow, Direktor des Zentral-Departements des Kriegsministeriums, Prinz Anton von Hohenzollern, vom Großen Generalstabe, der Leibarzt des Kaisers Dr. von Seubold und der Oberstallmeister Graf v. Wedel.

Im Gefolge der Kaiserin: der Oberhofmeister Grafin v. Brodorski.

Während der Kaiser mit den Herren des ersten militärischen Gefolges die Parade der Ehrenwache und der in langer Front an die Seite anstehenden Offiziere abnahm, hielt die Kaiserin in kleinem Kreise Ge. etc. und nach dem Abschluß der Ehrenkompanie sammelte auch Ge. Majestät die höheren Offiziere um sich. Kurz vor 1 Uhr bestieg das Kaiserpaar, beim Erscheinen vor dem Bahnhof wiederum enthusiastisch begrüßt, die bereitstehende Hofequipage zur Fahrt nach dem Schlosse.

Von allen Thürmen der Stadt erkünte festliches Geläute, als der Hofwagen des Kaiserpaars, welchem eine vom Kaiserlichen Militär-Regiment gestellte Ehren-Garde voraus, in die Feststraße einbog, und tausend und abertausend Stimmen riefen dem Kaiserpaare kräftige Hurrah zum Willkommen zu. Am Pavillon vor dem

Platzhause, wo Magistrat und Stadtverordnete zum Empfange vollständig erschienen waren, hielt der Hofwagen und zwei Schützerinnen der ersten Klasse der höheren Mädchenschule, Fräulein Margarethe Groh und Fräulein Engelke, überreichten dem Kaiser und der Kaiserin je einen Strauß von Marischall Niel-Rosen. Sodann trat Herr Oberbürgermeister, Geh. Reg.-Rath Haken vor und hielt folgende Ansprache:

„Eure kaiserlichen und königlichen Majestäten begrüßen wir in ehrfurchtsvoller Huldigung.“

Das Kaiserwort von Stettin, das eure Majestät dem hiesigen Freibürg zum ehrenden Gedächtnis vorgelesen: unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, — wie bald ist es vor aller Welt zur flammenden Wahrheit geworden. Auf weiter Meeresfahrt, von den besten Wünschen des Vaterlandes begleitet, sind unsere Heere hinausgezogen zur Sühnung schmerzlicher Schuld an deutschem Gut und Blut.

Noch bei einander liegen Krieg und Frieden. Was aber auch die dunkle Zukunft bringen mag, unabweisbar — das wollen wir auch heute in erster Stunde geloben — in fester Treue und fester Zuversicht bilden wir auf zu dem Hüter des Reichs, der zielbewußt mit seiner Willenskraft die Schutzwehren des Krieges für uns geschaffen, um segnend die Werke des Friedens zu fördern. Das walte Gott!

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch!

Nachdem die Hochs verklingen waren, antwortete Sr. Majestät der Kaiser Folgendes:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister, ich danke Ihnen in meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die freundliche Begrüßung, die wir hier wie immer gefunden haben. Es ist ja nicht das erste Mal, daß wir Stettin besuchen, bei jeder Wiederkehr aber hat sich meine Genugthuung über den hiesigen Empfang gesteigert. Weißt ich doch, daß Stettin die Wege, die ich wandele, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unsern Brüdern gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein für alle Mal vor Unheil bewahrt bleibt und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich bin fest überzeugt, daß mein Plan gelingen wird. Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft. Das wird aber auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott!

Von dem Pavillon aus bis zum Schlosse wurde das Kaiserpaar begleitet von säkularen Ovationen durch die Menge begrüßt. Der Kaiser, welcher überaus wohl ausah, dankte mit ersten Mienen, während die Kaiserin huldvoll nach allen Seiten freundlich lächelte. Trotz des großen Andranges des Publikums verlief der Empfang des Kaiserpaars ohne jede Störung, die unflüchtigen Verleumdungen des Herrn Polizeipräsidenten Schroeter haben sich aufs beste behauptet, dieser selbst ritt während der ganzen Fahrt zum Schlosse dem kaiserlichen Wagen voraus.

Bei der Ankunft im Schlosse wurde das Kaiserpaar von dem Oberpräsidenten Freiherrn von Maltzahn-Gülz und besser Gemahlin empfangen, Letztere überreichte der Kaiserin ein prächtiges Blumenbündel. Die Ehrenwache auf dem Schlosse hatte das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 gestellt, deren Front der Kaiser abschritt. Bald nach der Ankunft erfolgte der Empfang der Spitzen der Zivilbehörden, zu demselben waren

u. a. erschienen die Herren Ober-Präsident von Maltzahn-Gülz, Regierungs-Präsident Günther, die Ober-Regierungs-Räte von Seebach, Schreiber und von Wöber, Oberförster von Barenborff, der Präsident des Ober-Landesgerichts Dr. Kurlbaum, Eisenbahn-Präsident Heintz, Ober-Polizeidirektor Klum, Konfessions-Präsident Dr. Richter, General-Superintendent Dr. Pötter, Polizeipräsident Schroeter, Oberbürgermeister Geh. Rath Haken, Stadterordnungen-Vorsteher Dr. Scharlau und stellvertretender Landrath, Regierungs-Rat Dr. Meißner. — Abends 6 Uhr beginnt im Landhause das von der Provinz veranstaltete Festmahl.

Der Kaiser bewohnt im Schlosse dieselben Räume, welche dem Kaiser Wilhelm I. bei seinem Aufenthalt in Stettin stets zur Wohnung dienten; die Kaiserin hat einen Teil der Räume des Herrn Oberpräsidenten bezogen. Als Schlafraum ist der weiße Saal bestimmt. Die Ausstattung sämtlicher Räume durch Möbel und Teppiche ist aus verschiedenen königlichen Schlössern nach hier geschafft.

### Vermischte Nachrichten.

Peß, 6. September. Als Mitglied der Selbstschutzbände, der die hiesige Polizei auf die Spur kam, wurde auch der hiesige Advokat, ehemalige Volkstribun Dr. Jolan Laack verhaftet, der wegen Teilnahme an einer Defraudation seiner Zeit zu drittel Jahren verurteilt wurde, damals aber bedingungsweise freigelassen worden war. Er gelang die Falschung ein. Die Polizei verhaftete im Laufe des Tages im Ganzen zehn Personen der Falschbände, darunter den Gutsherrn Franz Balint, dessen Bruder der Polizeibeamte Josef Balint ist, und dessen Mutter, ferner den Polizeiwachmeister Latner. Die Presse zur Selbstsicherung verhafteten sich die Falscher in Dessau, Papier und Farbe in München. Bei Laack wurden allein 250 falsche Hundert gefunden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. September. Die öffentliche Ausführung des Aufsichtes „Die getrennten Herren“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, das einen Stoff behandelt, der mit der Verheißung Bewegung im Zusammenhang steht, ist von der Zensur verboten worden.

Frankfurt a. M., 7. September. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Im Anthracit-Steinkohlgebiet in Pennsylvania ist ein großer Streik bevorstehend, da die Bergwerksbesitzer die Forderungen der Arbeiter ablehnen. Die „Sun“ sagt, Deutschland schlage vor, daß jede Nation die Hälfte der Truppen aus Peßung nach Tientsin zurückziehe. Der Vorschlag findet annehmend den Beifall der amerikanischen Regierung. — Deutschland ist geneigt, Fraktionen zu vermeiden; indessen erklärt es in seiner Antwort, daß die Räumung Peßings gegenwärtig unmöglich sei. Amerika bereitet eine weitere Note an die Mächte vor.

Wien, 7. September. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Professors an der Breslauer Universität Ernst Commer, zum Professor der Dogmatik an der Wiener Universität.

Wie gerüchelt wurde, sollen sich beim Kaiser Einflüsse geltend machen, die möglichst zur Demission des Kabinetts führen könnten.

Brüssel, 7. September. Eine Deputation des hiesigen Grenadier-Regiments, bestehend aus einem Oberst, einem Hauptmann, einem Leutnant und einem Unterleutnant, wird sich nach München begeben, um den dortigen Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des Prinzen Albert beizuwohnen.

Wien, 7. September. Das Aufhebungs-patent dürfte am Sonnabend amtlich veröffentlicht werden. Der nennendste Reichsrath dürfte im Januar zusammentreten.

Wien, 7. September. In dem Eintreffen der Polenführer in Wien und ihren Verhandlungen mit den Ministern, um die Auflösung des Reichsrathes zu verhindern, schreibt das gescheitete Blatt „Narodni Listy“: Bei den Polen handle es sich darum, um jeden Preis, selbst im Falle ihrer Zustimmung zu den schärfsten Mitteln gegen die Czechen, die Auflösung des Reichsrathes zu vermeiden. Sie seien nur um ihren Besitzstand an Mandaten gegen die Sinnbilddes Unwillens der Bevölkerung zu retten, bereit, sich zu allem herzugeben.

Krasau, 7. September. Die hiesigen Blätter melden, der Kaiser sei mit den Prinzen des Ministerpräsidenten von Küber nicht einverstanden; daher sei die Demission des Gesamt-ministeriums wahrscheinlich. Es werden Anstrengungen gemacht, um die Lösung der Krise bis nach Beendigung der Mandate zu verschieben.

Genz, 7. September. Der sozialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution an, in der der sozialdemokratische Verband im Reichsrathe beantragt wird, die Einführung der obligatorischen Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter durch den Staat energisch zu betreiben. Weiter wurde beschlossen, sofort Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Reichsrath zu treffen. Sodann wurde der Parteitag geschlossen.

Paris, 7. September. Die Garnison von Vincennes bei Paris ist von einer Typhus-Epidemie heimgesucht. 400 Soldaten sind bereits erkrankt. Die Epidemie ist überfüllt. Die Bevölkerung der Stadt ist sehr beunruhigt und fordert Maßregeln seitens der öffentlichen Behörden. Den Soldaten ist der Genuß des Trinkwassers streng untersagt worden.

Paris, 7. September. Der Kolonialminister beschloß im Einverständnis mit dem Marineminister, die Untersuchung über die Mission Boulet-Chanoine zu vertagen. Es wurde außerdem beschlossen, den Zeitungen über diese Angelegenheit keine Mittheilungen zugehen zu lassen. Das Kriegsgericht in St. Louis ist ebenfalls auf später verlagert worden; man nimmt an, daß diese Maßregel auf die Forderung des Generals und früheren Kriegsministers Chanoine, dessen Sohn Kapitän Boulet ermordet, getroffen worden ist.

Cherbourg, 7. September. Der Torpedojäger „Espagnole“ machte gestern seine letzten Schmelzversuche und wird nunmehr sofort in den aktiven Dienst gestellt werden. „Espagnole“ legt 25-27 Knoten in der Stunde zurück.

Rom, 7. September. Angesichts der Zunahme der Pilger der ärmeren Klassen, unter denen sich ein bedeutender Prozentsatz Kranker befindet, hat die italienische Regierung Maßregeln getroffen, um in Zukunft berathigten Pilgern den Eintritt in Italien zu verhindern. Die Spitäler Roms sind hauptsächlich mit fremden Kranken, vielfach Unheilbaren, überfüllt und auf den Straßen wimmel es wie nie zuvor von aufdringlichen Bettlern. Die Regierungsmaßregeln werden allgemein gebilligt.

Wissafon, 7. September. Die Regierung verfiel den eiligen Abgang von 1600 Mann verschiedener Waffengattungen nach Ostafrika, da sie das Einbringen der kämpfenden Parteien in portugiesisches Gebiet in Folge der Anktion Transvaals befürchtet.

Christiania, 7. September. Der Herzog der Abbruzzen geht direkt mit der „Stella Mare“ von Tromsø nach Dronhelm und von dort mit der Eisenbahn über Christiania nach Italien. Von Andre hat die Expedition des Herzogs keine Spur gefunden.

London, 7. September. „Daily Express“ meldet aus Amsterdum: Präsident Krüger werde demnächst über Madagaskar nach Holland reisen.

London, 7. September. Aus Shanghai wird gemeldet, daß dort Räumlichkeiten für das Hauptquartier des Grafen Waldersee genommen werden. Das deutsche Geschwader befindet sich in Wusung.

London, 7. September. „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Li-Hung-Tschang scheint die Lage anzunehmen, um Streitigkeiten zwischen den Großmächten herbeizuführen. Li-Hung-Tschang bringt den größten Theil seiner Zeit in der russischen Legation zu und behandelt Großbritannien als eine nicht zu berücksichtigende Macht.

Nach einer Shanghaier Meldung fand ein Gefecht zwischen Boxern und chinesischen Truppen statt, in welchem 2000 Boxer getödtet wurden.

Li-Hung-Tschang soll sich an Bord eines russischen Kriegsschiffes nach Norden begeben.

Die hiesigen Morgenblätter rathen der Regierung, die Truppen aus Peßung nicht zurückzuziehen, falls die deutschen Truppen dort bleiben sollten. Die Eisenbahn zwischen Peßung und der Küste ist bis Jangtsum wieder betriebsfähig.

Lebz, 7. September. Die hiesige Wollwaaren-Artisten-Gesellschaft „Sagoria“ hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen eine Million Mark.

Newyork, 7. September. Ein sich irrtümlich gegebener Mann drang gestern in die Wohnung

des Erzbischofs Corrigan ein und mißhandelte drei sich ihm entgegenstellende Diener. Bis zu den Erzbischof nicht vorhanden, gestrichle er für mehrere Tausend Dollars Inventar.

Washington, 7. September. Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin sandte seiner Regierung die Mittheilung, daß Deutschland, obgleich eine Spaltung zwischen den Großmächten vermeiden möchte, angeht der jetzigen Lage in Peßung sich gezwungen sehe, die deutschen Truppen in Peßung zu belassen. Japan soll den Großmächten mitgetheilt haben, daß es bereit sei, seine Truppen zurückzuziehen, falls die Mächte dies beschließen sollten, in der Voraussetzung, daß eine genügende Garnison zum Schutze der Legationen in der Stadt zurückbleibe. Japan verlangt außerdem eine formelle Forderung seitens der chinesischen Regierung, Peßung von den internationalen Truppen räumen zu lassen und die Versicherung der chinesischen Regierung, die Ordnung im Lande wiederherzustellen.

### Börsen-Berichte.

Getreidepreise-Markierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 7. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 143,00 bis —, Weizen 151,00 bis 152,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Raps — bis —, Rüben — bis —, Kartoffeln — bis — Mark.

Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen alt —, neu 143,00, Weizen 152,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln — Mark.

Stolz: Roggen 137,00 bis 139,00, Weizen 154,00 bis 157,00, Gerste 150,00 bis 160,00, Hafer 126,00 bis 133,00, Rüben —, Kartoffeln 50,00 bis — Mark.

Wah Stolz: Roggen 139,00, Weizen 157,00, Gerste 160,00, Hafer 133,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 122,00 bis 139,00, Saatkraut — bis —, Kartoffeln 40,00 bis — Mark.

Kolberg: Roggen 138,00 bis —, Saatkraut —, Weizen 153,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Rüben — bis —, Kartoffeln 34,00 bis — Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —, Hafer 139,00 Mark.

Stralsund: Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 149,00 bis —, Gerste 138,00 bis 140,00, Hafer 125,00 bis 128,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Magdeburg, 6. September. Rohzucker. Abends. (1. Produkt Terminpreise Transitsob Hamburg.) Per September 11,57 1/2 C., 11,62 1/2 B., per Oktober 9,95 C., 9,97 1/2 B., per November-Dezember 9,70 C., 9,75 B., per Januar-März 9,85 C., 9,87 1/2 B., per April-Mai 10,00 C., 10,05 B. — Stimmung fest.

### Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. September gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 151,25 Mark, Weizen 180,25 Mark.

Liverpool: Weizen 180,25 Mark.

Oberja: Roggen 158,25 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 178,75 Mark.

### Vorausichtliches Wetter.

für Sonnabend, den 8. September. Bei unbedeutender Temperatur veränderlich, aufsteigende Winde.

### Wasserstand.

Stettin, 7. September. Im Meier 5,54 Meter.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

— Gegründet 1854. —  
— Unter Staatsaufsicht. —

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Baufvermögen Ende 1899: Mk. 171 765 329.  
Darunter Extrareserven: „ 27 217 863.

Neue Anträge	Versicherungsstand	Jahresüberschüsse
Mark	Mark	Mark
1879: 22,1 Millionen.	151,0 Millionen.	1,6 Millionen.
1884: 29,5 „	224,4 „	2,2 „
1889: 33,1 „	308,4 „	3,5 „
1894: 48,1 „	416,3 „	4,3 „
1899: 56,8 „	577,7 „	6,3 „

— Bad Ilmenau im Thür. Walde —  
**San-Rat Dr. Freilers Heilanstalt**  
für alle chron. Krankh., insbes. Nerven-, Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Gicht, Rheumat., Ischias. Letzt: San-Rat Dr. Hassenstein, Nervenarzt.  
Gesamtes Wasserleitungsverfahren, Massage, Heilgymnastik. Prospekt.  
Elect. Lichtbäder.

## Stettiner Stahlquelle

befreit von jeder inneren Verfettung und Verschleimung.

## Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:

**BRAUSE & Co. Iserlohn**

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.  
Man verlange Nr. 21, 31, 33, 112 u. a. An beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.  
Geboren: Ein Sohn: A. Benz [Bandelin]. G. Dörp [Magdeburg-Franzburg].  
Gestorben: Lehrer Ludwig Grifow, 73 J. (Stralsund). Webermeister August Kluth [Preznau]. Professor Dr. phil. Wilhelm Claus [Stettin]. Witwe Louise Brandenburg geb. Metz. 87 J. [Swinemünde].

## Kaiserin Auguste Victoria-Schule.

Die Aufnahme in die unterste Klasse ist abgeschlossen.

## Böddeker.

### Gemeinschaftskonferenz in Stettin

vom 11.—13. September in evangelischen Bethaus, Gildstraße 58, jeden Vormittag von 9—12 und jeden Nachmittag von 4—6 Uhr.  
Jeden Abend 8 1/2 Uhr findet eine Evangelisations-Verammlung statt.  
Jedermann freundlich eingeladen. Das Komitee.

## Sonderfahrt nach Swinemünde

am Sonntag, den 9. September, per Salonschneidampfer „Misdroy“.

Abfahrt von Stettin 10 Uhr Vorm.  
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.  
Fahrpreis: 1. Kajüte Mk. 3,—, 2. „ „ 2,—, 3. „ „ 1,—.  
Kinder die Hälfte.  
**Oscar Brauenlich,**  
Vollw. 1.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange von **Voltaire die Deutsche Balanzenpost** in Göttingen.  
Für mein Eisen- und Eisenwaren-Geschäft, verbunden mit Küchenmagazin, suche ich einen fleißigen, brandstetmüßigen **Commis**, welcher auch kleine Geschäftsaufträge zu machen hat, per sofort oder 1. Oktober.  
**Paul Kronke,**  
i. F. J. H. Seemann Wwe.,  
Stavenhagen.

## Elysium-Theater.

Sonnabend: **Der Herr Senator.**  
Kleine Preise.  
Vorher: **In Civil.**  
Schluß der Saison!  
Sonntag: **Die Dame von Maxim.**  
Kleine Preise.  
Bons mgütlig.

## Concordia-Theater

Birken-Allee 7.  
Haltehalle der elektr. Straßenbahn.  
Heute Sonnabend, den 8. September 1900.  
Abends 8 Uhr.  
**Grosse Fest- und Gala-Vorstellung** mit aussergewöhnlichem Programm.  
Internationales Ensemble.  
Nur Künstler aus den ersten Etablissements.  
Nach der Vorstellung:  
**Fest-Ball.**  
Morgen Sonntag:  
Zwei außergewöhnliche Fest-Vorstellungen.  
I. Anfang 4 Uhr Nachm., halbe Entree-Preise.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Extra-Gala-Vorstellung.**  
Nach der Vorstellung: **Fest-Ball.**  
Montag: **Vorstellung und Ball.**

## Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.  
**Waselewsky's Varieté-Theater.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.  
Nachdem: **Großes Familien-Kränzchen.**

## Bock-Brauerei

**Fest-Saal.**  
Täglich:  
**Große Specialitäten-Vorstellung**, verbunden mit **großem Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.  
Streng besetztes Familien-Programm.  
Wochentags: **Konzert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.**  
Sonntags: **Konzert 4 Uhr. Vorstellung 5 Uhr.**  
Wochentags Entree 25 Pfg. — Reserv. Platz 50 Pfg. Sonntags 20 Pfg. — Reserv. Platz 40 Pfg.  
**Die Direktion.**

## Bellevue-Theater.

Sonnabend Nachmittags 3 1/2 herabgesetzte Preise (1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg.).  
Große patriotische Schuler- u. Volks-Vorstellung:  
**Kurmärker und Picarde.**  
Was sich die Kaserne erzählt. Lebendes Post-Karten-Album.

Abends 7 1/2: **Im Himmelhof.**  
Kleine Preise.  
Sonnab. Nach. 3 1/2: **Annen v. Altongut.**  
Kleine Preise.  
Zum letzten Male:  
Abends 7 1/2: **Wie man Männer fesselt.**  
Bons mgütlig.  
Held: Dr. von Heilmann.

Im herrlichen Garten (bei ungenügender Witterung im Saal):  
Nur auf kurze Zeit! Nur auf kurze Zeit!  
**Große Extra-Doppel-Concerte**, gegeben von dem  
**I. Internationalen Damen-Trompeter-Corps**  
und der **Theaterkapelle.**  
Reichhaltiges Programm.  
Entree Wochentags 30, Sonntags 50 Pfg.  
Theaterbesucher frei!

Montag, den 10. September, unübertroffen russisch-lebte Vorlesung:  
Königlich-rumänischer  
**CIRCUS**  
Direktor Cesar Sidoll.

Sonnabend und Sonntag:  
Täglich:  
**2 Parada-Gala-Fest-2**  
Vorstellungen.  
4 und 8 Uhr Nachm. für Kinder halb. Preis.

Großes Beifall der neuen Wasser-Pantomime „Ein Jagdfecht aus der Zeit Friedrich des Großen“. Direktor Sidoll's Theater-Orchester. Sammeltheater des gesamten Künstler-Personals in den hervorragendsten Charakterrollen.  
Montag 8 Uhr: **Zanf- und Hölische**. Vorstellung mit äußerst reichhaltigen Programm.  
Im Centralhallen-Tunnel anerkannt herodotische Kiste. — Täglich Diners 12—3 Uhr. Abendlich zu abülen Preisen.

# Neue Moden.



Kleid mit Passenlat. Schneiderleid.

Wichtiger noch als die Ereignisse in China und sonstige große Staats-Aktionen ist unfernen Leserinnen augenblicklich die Toilettenfrage, und wir rechnen auf ihre Anerkennung, wenn wir ihnen heute bereits in Wort und Bild Proben von dem Inhalt der am 15. September erscheinenden Nummer der „Modenwelt“ (Berlin, Franz Vipperheide) vorführen.

Mit den ersten kühlen Tagen stellt sich unentwerrbar die Sorge für die winterliche Garderobe ein, zugleich damit ist aber auch die bewährte Freundin — die Modenwelt — mit Rath und That zur Stelle. Je demokratischer die Mode freilich wird, je mehr sie von ihrem absoluten Regime abgibt und es jedem recht machen will, desto schwerer wird es der Berichterstattung, bestimmte Regeln für die kommende Saison aufzustellen.

Könnte man früher sicher behaupten, diesen Winter trägt man kurze Jackets mit anschließenden Röcken oder dergl., so können wir jetzt nur sagen: Diesen Winter trägt man alle Arten von Jacken und Paletots, lang bis zu den Knien, unter den Hüften, oder direkt unter der Taille abschneidend; sackförmig, halbschließend oder schneidermäßig der Taille knapp angepaßt. Und doch läßt der gewisse, jeder Saison eigene Schnitt und Chic das modetunbige Auge die allerletzte Neuheit erkennen. Der erklärte Modelielbhaber dürfte der Sack-Paletot in den vorerwähnten verschiedenen Längen werden, nachdem der bisher übliche gerade Rücken, dem das Kleidungsstück seinen Namen verdankt, entweder in der

Mitte oder zu beiden Seiten leicht geschwigt und durch einen ziemlich geraden Seiteneinsatz ergänzt wird, so daß er sich grazios der schmählichen Gestalt anpaßt. Obwohl nun die Bezeichnung, „halbschließender Sack-Paletot“ unlogisch erscheinen mag, kann man der kleidamen Jacke kaum einen anderen Namen geben, um ihre Form richtig zu bezeichnen. Darstellungen, nicht Schnitt, bieten die letzte, wie die vorliegende Nummer der „Modenwelt“ (Verlag von Franz Vipperheide, Berlin) in verschiedenen Variationen.

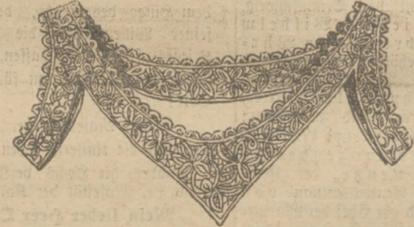


Kleid mit Fichu-Garnitur. Kleid mit Blumen-Garnitur. Epigen-Toilette mit Haltegürtel.

Neu ist die Verwendung der Sackjacke zum Kostüm, selbstverständlich muß der Rock, dem „herrenmäßigen Charakter“ der Jacke entsprechend, schlicht und ohne viel Aufputz sein. Eine Abart der Sackjacke ist genau dem Herren-Überzieher nachgebildet; aus schwerem, dunkelfarbigen Eskimo-Luch gefertigt, zeigt sie durchstepptes Atlasfutter und die Inneneinrichtung mit vielen Taschen, schmalen Umlegebändern mit Sammet- oder Pelzbesatz und schmale Nevers. Auch allerlei Phantasie-Formen, die dem



Winter-Jacket mit Schultertragen.



Fremdenpasse mit irischer Epigen-Arbeit. Musterzeichnung auf Katun liefert das Schnittmuster-Maler der Modenwelt zum Preise von 1 M.

Modenwelt mehr den weiblichen Charakter wahren, sind zu verzeichnen; in erster Reihe die Empire-Form, für die einer breiten, mehr oder weniger reich verzierten Basse ein in Plüsch-Jacken geklebter Mantelteil angefügt erscheint. Neude Kurbelsticker, Treppenbesatz, säckchenartig und als Rand-Garnitur, geben wirkungsvolle Verzierung. Ueber den halbschließenden und anschließenden Paletot ist weiter nichts Neues zu berichten, da der geschweifte Abgürtel des Knapp und nach anliegenden Schoofes schon den sommerlichen Modellen eigen war. Fast alle Schnittformen zeigen den fest am Hals zusammengehaltenen Samtrumpf, unterhalb dessen sich mehr oder minder breite Nevers undlegen, die wieder in den doppeltreihigen Schluß mit schönen, sichtbar durchgetriebenen Knöpfen übergehen. Neben dem Paletot spielt das Cape für die späte Herbst-Saison eine besonders wichtige Rolle. Für die Promenade wird dasselbe wieder etwas kürzer, etwa bis über das Knie geschritten. Es soll die Schultern schlanke und Knapp umspannen, aber, ungefahr von den Ellbogen an, tütenförmig ausfallen. Um dies zu ermöglichen, schneidet man die Form aus einzelnen geschweiften Keilen, oder legt entsprechend langen Einschnitten Keile oder Faltenbälle ein; siehe die Abb. 25 und 40 der „Modenwelt“ vom 1. 9. 1900.

Die ausführlichen Beschreibungen zu den Illustrationen sind in der vorerwähnten Nummer der Modenwelt enthalten. Sämtliche Schnittformen aber auch gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Spesen direkt vom Schnittmuster-Maler der „Modenwelt“ und „Illustrirten Frauen-Zeitung“ Berlin W. 35, Potsdamerstraße 38, bezogen werden.

## Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf

in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1900/1901 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js. Probestunde und Lehrpläne verfenbet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studien-gang erteilt **Der Direktor: Professor Dr. Freiherr von der Goltz**, Geheimer Regierungsrath.

### Illustrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Probenummern versendet kostenfrei die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig, Reudnitzstraße 1-7.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1900: 254 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten. — Vertreter in Stuttgart: Ludwig Rodewald, Falkenwälderstr. 117, 1.

## Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt

schließt lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 3000 zu äußerst günstigen Bedingungen. Policen sind zu haben bei **A. Th. Riechel & Co.**, Hagenerstr. Nr. 7, **Gustav Töpfer**, Kohlmarkt Nr. 10, und der General-Agentur, Pöhlertstr. Nr. 87. Vertreter gesucht gegen hohe Provision.

### Soolbad Sulza i. Th.

Post- u. Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn. Eröffnung der Saison am 1. Mal. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte Sanitätsr. Dr. Schenk, Dr. Löber und die Badedirektion.

## Möbel-Ausverkauf.

### M. Markiewicz, Möbelfabrik,

113 Friedrichstr. Berlin. Friedrichstr. 113. Wegen Umzuges nach meinem Neubau verkaufe ich meine riesigen Vorräthe fertiger, eleganter, dem neuesten Geschmack entsprechender **Wohnungs- u. Zimmer-Einrichtungen** zu fabelhaft billigen Preisen. Es kommen zum **Ausverkauf:** Hunderte Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer und Schlafzimmer-Einrichtungen, Tausende Teppiche, Portieren, Gardinen, Gastrouen, Lampen, Tafelservice, Glaservice, Küchengeräthe und Haushaltungsgegenstände. Als besondere **Gelegenheitskäufe:** Compl. eichengeschmückte Speisezimmer-Einrichtung ..... von M. 300.— an Compl. eichengeschmückte Herrenzimmer-Einrichtung ..... von M. 300.— an Compl. elegante Salon-Einrichtungen ..... von M. 350.— an Compl. Schlafzimmer-Einrichtungen ..... von M. 268.— an Feinste Englische und Moco-Salons, einzelne Garnituren, Buffets, Schreibtische, Bibliotheken u. s. w. u. s. w. Ganze Wohnungseinrichtungen wie einzelne Möbel, welche fest ausgeführt werden, können kostenlos bis zum Herbst aufbewahrt werden. Für unbedingte Gebiegenheit übernehme ich eine fünfjährige Garantie. Das langjährige Bestehen meines Geschäftes bürgt dafür, daß diese Offerte durchaus reell ist.

## Bad Wildungen.

Hôtel und Pension zur **Königsquelle**. Pension von 30 M. an per Woche. Fernsprecher Nr. 7. **E. F. Emde.** Soeben wieder eingetroffen: **MAGGI** zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — Ebenso **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zu 12 und 16 Pfg. **H. G. Schmidt**, Delicat. u. Colonialw., Hohe Zollernstr. 72. \* Maggi zum Würzen leistet in jeder Küche bessere Dienste als Liebig'sches Fleischextrakt.

Gesunden, reinen **Pfälzer Wein** beziehen Sie billig und gut von Weingutsbesitzer **Ludwig Schneider**, Geinsheim (Rheingau). Bezug in Gebinden von 30 Ltr. per Liter von 45 Pfg. an.

**Foulard-Seid.-Robe Mk. 13,80** und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso v. schwarzer, weißer u. farbiger „Seidenberg-Seide“ u. 75 Pfg. bis 18,85 p. Met. **G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant, Zürich. (k. u. k. Hofl.)

### Herren.

welche wegen körperlicher Leiden oder Epilepsie oder Geisteschwäche **pflegebedürftig** sind, finden Aufnahme in kleinem unter ärztl. Aufsicht stehenden Pensionat bei Berlin. Offerten unter **Ex. 11**, an die Expedition d. Bl. Reichplatz 3, erbeten.

Berliner Börse vom 6. September 1900.		Wechsel.		Goldsorten.		Deutsche Anleihen.	
Amsterd. 8 Tg.	168 90	Amst. 10 Tg.	169 00	20-Francs-Stück	20,44	Preuss. Anl. c.	94,70
Brüssel 8 Tg.	81 20	Brüssel 10 Tg.	81 20	Gold-Dollars	4,19	" " " "	94,40
London 8 Tg.	112 05	London 10 Tg.	112 05	5-Francs-Stück	1,25	" " " "	94,50
Madrid 8 Tg.	20 45	Madrid 10 Tg.	20 45	10-Francs-Stück	2,50	" " " "	94,50
New-York 8 Tg.	20 27	New-York 10 Tg.	20 27	100-Francs-Stück	100,00	" " " "	94,50
Paris 8 Tg.	68 15	Paris 10 Tg.	68 15	1000-Francs-Stück	1000,00	" " " "	94,50
Wien 8 Tg.	41 19	Wien 10 Tg.	41 19	10000-Francs-Stück	10000,00	" " " "	94,50
St. Petersburg 8 Tg.	81 35	St. Petersburg 10 Tg.	81 35	100000-Francs-Stück	100000,00	" " " "	94,50
Warschau 8 Tg.	84 55	Warschau 10 Tg.	84 55	1000000-Francs-Stück	1000000,00	" " " "	94,50
Bankdiskont 5, Lombard 6.							
Deutsche Eisenb.-Dbl.		Deutsche Eisenb.-Akt.		Deutsche Klein- und Straßenbahn-Wkt.			
Pr. Ost-Pr. Pfdbr.	90,50	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30		
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30		

Deutsche Eisenb.-Dbl.		Deutsche Eisenb.-Akt.		Deutsche Klein- und Straßenbahn-Wkt.	
Pr. Ost-Pr. Pfdbr.	90,50	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30

Deutsche Eisenb.-Dbl.		Deutsche Eisenb.-Akt.		Deutsche Klein- und Straßenbahn-Wkt.	
Pr. Ost-Pr. Pfdbr.	90,50	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1900	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1899	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1898	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1897	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1896	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1895	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1894	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1893	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1892	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1891	100,30
Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30	Pr. Ost-Pr. Pfdbr. 1890	100,30